

ANNA BERGMANN

Historische Wurzeln von Gewaltstrukturen in Kinderheimen

Abstract

Der Artikel behandelt am Beispiel Deutschlands Traditionslinien des Modernisierungsprozesses, die für Gewaltstrukturen in Kinderheimen bis in die 1970er prägend werden sollten: Die Armen-, Korrektions-, Zucht- und Waisenhäuser forcierten die Ökonomisierung christlicher Tugenden, in denen die Erziehung zu einer Frömmigkeitspraxis im Zentrum stand. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts setzte anknüpfend an die Antimasturbationskampagnen ein Psychiatrisierungsprozess der Kindheit (Michel Foucault) mit dem erbbiologischen Erklärungsmodell der Degenerationslehre ein. Unter dem Vererbungsparadigma wurde die christliche Normierung des „sündigen Lebenswandels“ verwissenschaftlicht und das Fundament für eine Medizinierung der Figur des „unerziehbaren Kindes“ gelegt. Hatte die psychiatrische Entartungstheorie seit den 1880er Jahren körperliche, sexuelle und soziale Abweichungen in die psychiatrische Kategorie „psychopathischer Minderwertigkeit“ zusammengefasst, so lieferte sie auch das Passepartout für den Rechtsbegriff „Verwahrlosung“, der für die gerichtliche Anordnung einer Zwangserziehung maßgeblich wurde. Die Verschweißung der christlichen Sexual- und Arbeitsmoral mit der „Wissenschaft von der Verwahrlosung“ (Detlev J. K. Peukert) und der gerichtsmedizinischen „Macht der Normalisierung“ (Michel Foucault) psychiatrisierte Heimkinder auf doppelte Weise: als Abkömmlinge „degenerierter“ Eltern (z.B. „Arbeitsscheue“, Vagabunden, uneheliche Mütter, Prostituierte) sowie als „nicht erziehbar“ mit einer negativen geschlechtsstereotypen Wesenszuschreibung („triebhaft“, „widerspenstig“, „faul“). „Degeneration“ avancierte seit Ende des 19. Jahrhunderts zu einer biopolitischen Schlüsselkategorie der Rassenhygiene und Eugenik für Indikationen von Kastrationen und Sterilisationen der als „minderwertig“ und „entartet“ klassifizierten Menschen. Dieses psychiatrische Diagnoseschema wurde instruktiv für die Durchführung der Zwangssterilisationsgesetzgebung sowie den organisierten medizinischen Mord von Patientinnen und Patienten im Nationalsozialismus, wovon auch Heimkinder betroffen waren. Im Rahmen einer biopolitisch motivierten Gewaltzuspitzung konnten sie außerdem schon im 19. Jahrhundert im Zeichen des medizinischen Erkenntnisfortschritts Opfer von medizinischen Experimenten werden.

Keywords: Christliche Sexual- und Arbeitsmoral; die Figur des „unerziehbaren Kindes“; Antimasturbationskampagnen; psychiatrische Degenerationsdiagnostik; Gerichtsmedizin; Rassenhygiene und Eugenik; medizinische Versuche an Kindern.